

Expertenschaft als (un-)positionierte Autorschaft:

Rechtslinguistische und maschinelle Analysen zum ›Kindeswohl‹ (Poster)

Margret Mundorf, Heidelberg

Der Posterbeitrag präsentiert mein rechtslinguistisches Forschungsprojekt mit der Untersuchung sprachlicher Perspektivierungsverfahren bei der Konstitution und Kommunikation von Sachverhalten. Sachverhalte im Zivilrecht werden sprachlich von Autor:innen hergestellt und aktenmäßig dargestellt. In familienrechtlichen Verfahren, in denen das ›Kindeswohl‹ als unbestimmter Rechtsbegriff und Leitprinzip im Zentrum steht, tragen Akteur:innen unterschiedlicher Disziplinen wie Jurist:innen, Psycholog:innen, Sozialpädagog:innen und Sozialarbeiter:innen Sachverhaltsausschnitte aus der Lebenswirklichkeit betroffener Kinder und Jugendlicher in Text-sorten wie Gesprächsprotokollen, Aktennotizen, Berichte, Stellungnahmen und Gutachten zusammen. Die Texte sind fachsprachlich geprägt und in unterschiedlichem Grad standardisiert, stilistisch meist unpersönlich und im Duktus fachlich-neutraler Beobachtung. Dabei ist ein individueller Sprachgebrauch der Autor:innen, ihre Perspektive, Stimme und Positionierung bei der Beschreibung und Deutung von Beobachtetem (etwa Verhaltensweisen von Kindern) und Redewiedergaben bedeutsam, um etwa Interaktionsverläufe und deren Qualität zwischen Professionellen und Kindern sowie den Prozess der Fallkonstitution zu rekonstruieren.

Zum einen werden heterogene Texte psychosozialer Expert:innen, mithilfe text- und korpuslinguistischer Verfahren analysiert, hinsichtlich ihrer sprachlichen Perspektivität systematisiert sowie mithilfe von KI-Sprachmodellen synthetisiert. Zum anderen wird die Systematisierung dahingehend weiterentwickelt, wie sprachliche Phänomene automatisiert erfasst und z. B. identifizierte stilistische Marker, Evidentialität und Modalität nach Relevanz und Fachsprachlichkeit klassifiziert und visualisiert werden können.

Die Studie nutzt Perspektivierungsmuster und -strategien als heuristisches Konzept, um sprachliche Vermittlungsstrategien im Recht einerseits zu beschreiben (Mundorf 2024), andererseits in maschinell gestützte Verfahren zu übersetzen. Ziel ist es, für das Konzept ›Autorschaft‹ in der fachlich-beruflichen Sozialisation und interdisziplinären Verständigung in der Rechtspraxis zu sensibilisieren und zugleich forschungsbasierte Erkenntnisse zu liefern, die für maschinelle Analysen sowie im Aus- und Weiterbildungskontext genutzt werden können.

Die interdisziplinäre Ausrichtung des Projekts, das im Zugriff auf Autorschaft und individuellen Sprachgebrauch qualitative und quantitative Ansätze sowie rechtslinguistische, text- und korpuslinguistische Verfahren mit Machine Learning-Ansätzen verbindet, erfordert besondere methodische und methodologische Reflexionen, die im Rahmen des Kolloquiums diskutiert werden sollen.

Literatur

- Brinker, Klaus; Pappert, Steffen; Cölfen, Hermann (2024): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 10., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag (ESV basics, 29).
- Felder, Ekkehard (2018): Wahrheit und Wissen zwischen Wirklichkeit und Konstruktion: Freiheiten und Zwänge beim sprachlichen Handeln. In: Ekkehard Felder und Andreas Gardt (Hrsg.), *Wirklichkeit oder Konstruktion? Sprachtheoretische und interdisziplinäre Aspekte einer brisanten Alternative*. Boston, MA: de Gruyter, S. 371–398.
- Köller, Wilhelm (2004): Perspektivität und Sprache. Zur Struktur von Objektivierungsformen in Bildern, im Denken und in der Sprache. Berlin: de Gruyter.
- Mundorf, Margret (2024): Recht vermitteln. Perspektivität in der Vermittlung juristischen Wissens in Fort- und Weiterbildung. In: Katja Leyhausen-Seibert, Anna Menzel und Friedemann Vogel (Hrsg.), *Wissen in Recht und Sprache - viele Stimmen, vage Grenzen*. Berlin: Duncker & Humblot (Sprache und Medialität des Rechts - Language and Media of Law, 7), S. 257–285.
- Polenz, Peter von. 2008. Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens. 3., unveränd. Aufl. Berlin / New York: de Gruyter.